

General der Artillerie

Walter von Seydlitz-Kurzbach

geb. 22.08.1888 Hamburg

gest. 28.04.1976 Bremen



Heer

Befehlshaber des LI. Armee-Korps

RK 15.08.1940 Generalmajor

054. EL 31.12.1941 Generalmajor

Auszeichnungen

Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern
Verwundetenabzeichen 1918 in Silber
Hamburgisches Hanseatenkreuz 1917
Spangen zum EK II und EK I 1940
Dienstauszeichnung II. Klasse am 02.10.1936
Demjanskschild 1943
Ehrenkreuz für Frontkämpfer 1935
Ostmedaille 1942

Beförderungen

1908 Fahnenjunker
1910 Leutnant
1915 Oberleutnant
1924 Hauptmann
1928 Major
1934 Oberstleutnant
1936 Oberst
1939 Generalmajor
1941 Generalleutnant
1942 General der Artillerie

Walther von Seydlitz-Kurzbach trat 1908 als Fahnenjunker in die 2. / Feldartillerie-Regiment Nr. 36 ein. Im Ersten Weltkrieg wurde sein Regiment in Ostpreußen eingesetzt, er wurde im Grenzschutz Ost in Danzig Adjutant der 36. Feldartillerie-Brigade. Von 1920 bis 1922 war er Regiments-Adjutant in Schwerin, 1933 wurde er dann Kommandeur der IV. Abteilung des A.R. in Verden. Am 20. März 1940 wurde er Kommandeur der 12. I.D., die er im Westfeldzug führte. Am 15. August 1940 wurde ihm für seine Leistungen das Ritterkreuz verliehen. 1941 wurde die Division nach Osten verlegt und im Rahmen der 6. Armee eingesetzt. Am 4. März 1942 wurde er Führer der "Gruppe Seydlitz", mit der es ihm gelang, die eingeschlossenen deutschen Verbände in Demjansk zu befreien. Im Mai 1942 wurde er als Kommandierender General des LI. A.K. zur 6. Armee nach Charkow kommandiert. Während der Kämpfe um Stalingrad geriet er am 31. Jänner 1943 in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Der Schock der Katastrophe von Stalingrad, sowie die Versprechungen der Sowjets, Deutschland im Falle einer Beendigung des Krieges vor der deutschen Grenze nicht zu besetzen, veranlassten ihn dem Bund deutscher Offiziere beizutreten, wo er auch den Vorsitz übernahm. Im Deutschen Reich wurde das Engagement von Seydlitz-Kurzbach auch in der Generalität mit Mißfallen aufgenommen und führte zur Ächtung seiner Person durch die deutsche Generalität. Im August 1944 wurde er in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Von der Sowjetunion wurde er nach Kriegsende als Kriegsverbrecher zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Erst am 7. Oktober 1955 kehrte er nach Westdeutschland zurück, wo er 1976 starb. Am 23. April 1996 wurde seine Verurteilung in Rußland durch die Generalstaatsanwaltschaft Moskau aufgehoben.